Dienstag, der 25. Juli, Stadt und Touritag in Söderköping

Wir sind herumgestromert, haben uns im A-Cafe das sehr gute und reichliche Mittagsbuffet für 99 SKr also 10 € gegönnt. Eine preiswerte Angelegenheit, weil die gute schwedische Sitte, dass Tafelwasser und Kaffee inclusive sind, auch hier eingehalten wurde. Das könnte sich bei uns auch mal durchsetzen.

Die in der ganzen Stadt verteilt aufgestellten Wohlfühlhängematten haben uns an einer Stelle sogar angelächelt.

Anschließend im Touristinfobüro fanden die jungen Damen den Schnappschuss auch gut und bekamen ihn kurz darauf per mail. Der ist jetzt auf der Instagram Seite und dem Facebook Eintrag des Touristenbüros von Sönderköping.

Hans, den Nordnorweger aus Alta mit seiner Familie auf der Spirit, ich hatte ihn in Mem angeschnackt,  trafen wir zufällig wieder und lernten seine nette Familie kennen. Er war Silberschmied und schenkte uns zwei seiner Kunstprodukte, mir einen Ansteck Elch und MO eine Brosche mit zwei Silberfiguren, kopiert von 7000 Jahre alten Höhlenmalereien Norwegens. Hoffentlich treffen wir die Hauklands noch mal wieder.

Ich traf den unglücklichen Motorbootfahrer nochmal und aus seiner Schraube ist ein kleines Stück herausgebrochen. Er muss in die Werft und alles überprüfen und reparieren lassen.

Mittwoch, der 26. Juli  Söderköping - Asplangen-See.

Kurz nach 11 legen wir ab. Die Schleuse geht auf und wir können gleich rein. Bei der folgenden Brücke der E 20 rutschen wir um 11:35 noch eben mit durch. Die vor uns fahrende Fru Hansen (Hanse 34) aus Lübeck fährt immer betont langsam auf Brücken und Schleusen zu.  Das ist für mich nicht immer so nachvollziehbar und kommt teils unerwartet und ich fahre zu dicht auf oder knapp am Heck halb vorbei, ehe unser Schwung aufgebraucht ist.  Einmal meckert der Skipper richtig laut herum, wir sind genervt, und lassen den Herrn Ganzgenau Vorsichtig  auf dem See gerne weiterziehen und finden einen herrlichen Ankerplatz.

Mit einem großen Kreis zur Vorbereitung werfen wir den Heckanker (den aus der Bugankerkiste) und machen mit zwei Vorleinen an Land fest, allerbest, es geht

auch bei uns :-))))  Leider sind im Wasser viele Grünalgen,  die uns das Baden verleidet

haben.  Wir sind nicht in die grüne Brühe gestiegen.

Donnerstag, den 27. Juli  Aspalangen See - Norsholm

Um 9 Uhr abgelegt und wieder in den Kanal.

In einer Schleuse bekamen wir

Besuch an Bord.

Es gab noch zwei Schleusen und  ein paar Brücken. Da wir allein auf weiter Flur waren ging das ganz prima. Einmal hat sich der Brückenwärter sehr viel Zeit

gelassen. Erst als wir rückwärts an einem/seinem? Privatsteg anlegen wollten, rollte die Brücke zurück und gab den Weg frei. Bei der nächsten konnten wir sogar grün auf der Brückenampel abwarten.
Hier in Norsholm, der “Perle” des Kanals, legten wir als zweites Boot längs an. Jetzt um 18 Uhr sind alle 25 Plätze besetzt.

Norsholm ist ganz nett, aber die größte

Attraktion sind Straßen- und Eisenbahnbrücke, sowie die Schleuse. Mehr als einen Tag muss man hier nicht bleiben. Wer weiß wieviel die Gaststätte mit Vandrahem bezahlt hat, damit sie im Kanalinfoblatt so sehr gelobt wird.

Freitag, 28. Juli, von Norsholm über den Roxen See nach Linköping, 16 nm 4 Stunden

So gegen 11 brechen wir gemächlich auf. Kommen mit 5 Minuten Wartezeit durch die Straßenbrücke in die Warteschleuse vor der Eisenbahnbrücke. Auch wenn das Teil häufig mal wegen der Sportschifffahrt hochgeklappt wird, sausen die Züge mit voller Geschwindigkeit drüber. Einige geschätzt mit 130 km/h. Die Schweden haben großes Vertrauen in ihre technischen Bauwerke und organisatorischen Abläufe. Ich hatte so die Vision, wie es wohl wäre, wenn ein Zug die hochgeklappte Brücke als Sprungrampe nutzen würde. Aber lassen wir das lieber, das ist nicht so die schwedische Art.

Wir haben geduldig 20 Minuten  auf eine Lücke im Zugfahrplan gewartet und motorten, was sonst, auf den See hinaus. Der Wind kam genau von vorn und wurde laufend mehr. An einigen Stellen waren es wohl an die 6 Bft. Der grüne Spinnaker hatte ordentlich zu tun und es rummste häufig ordentlich wenn wir gegen die kurzen steilen Windwellen anstampften. Die Fahrt über den Binnensee hatten wir gemütlicher erwartet. Die Schleusentreppe von Berg sahen wir schon mal aus der Entfernung,

suchten aber lieber nach der Einfahrt in den Kinda Kanal, was sich als gar nicht so einfach erwies. Ohne das Naviprogramm hätten wir uns da ganz schön hart getan das kleine Loch im Schilf und Baum-Busch Gürtel zu erspähen. Vor der Flussmündung hatten wir gerade noch 1,8 m Tiefe,  auch nicht gerade beruhigend. Einmal drin gab es wieder 3 - 4 Meter Wassertiefe.

Es ging einen Kilometer den idyllischen Flusslauf hinauf und die Zufahrt zum Yachthafen war dann immerhin noch 1,40 tief. Für uns ging das gerade noch. Andere Yachten hätten da ein Problem. Hier sind viele Plätze frei. Viele sind weg im Urlaub und wenige kommen als Gastlieger. Wieso wohl? Wegen des langen Ausbleibens von Regen (40 Tage) ist der Wasserstand um 70 cm gesunken. Da haben wir mit der nicht so großen und nicht so tiefgehenden Melfina mal wieder einen echten Vorteil.

Die Rollertour in die Stadt brachte uns zum Dom, der zwar gewaltig von den

Ausmaßen ist, uns aber wegen der uneinheitlichen Inneneinrichtung nach dem Motto “aus jeder Stilepoche etwas und dazu ein wenig Moderne” nicht ansprach.

Die Innenstadt war nett und nach einem großen guten Eis hatte Mo auch Gefallen

an Linköping.

Die Studenten hatten gerade sowas wie eine kleine Loveparade von der Uni ins Zentrum gemacht und da liefen noch einige schnurrige Gestalten herum.

Morgen gehts in das Freiluftmuseum zum historischen Dorf- und Stadtleben und vielleicht noch in den botanischen Garten und vielleicht noch ein Eis und einen Kaffee und …..

Samstag, den 29. Juli, Linköping

Das französische Ehepaar aus Paris neben uns legen nach unserem Frühstück draußen ab. War lustig gewesen mal wieder französisch zu reden, es kamen viele Wörter wieder aus dem tiefen Keller des Vergessens nach oben.

Noch vor 11 rollerten wir den schönen, sehr glatt asphaltierten Radweg am Fluß/Kinda Kanal entlang zur Stadt. Da war der Bär los. Es war ein Riesenaufmarsch klassischer und besonderer Motorboote und Autos. Es gibt in diesem Land auch eine große Zahl von PS-Verrückten. Ich wusste gar nicht, wo ich zuerst hinschauen sollte, auf die einzeln mit

Topspeed 2 Ehrenrunden drehenden Motorbootboliden und Bolidchen,

oder auf die sehr bunte Mischung von hochkarätigen Sportwagen und Oldtimern

und Sondermodellen. Ich habe mehr auf die Autos geschaut. Zu Motorbooten ist meine Affinität geringer. Wir ärgern uns nur jedesmal, wenn so ein schwimmender PS-Bolzen mit 20 Knoten oder mehr an uns vorbeiheizt und die Melfina kräftig durchschaukelt. Besonders bei wenig Wind schlagen dann auch noch die Segel hin und her. Toll, wir lieben euch!!!!

Weg von den PS in  Richtung  auf Grünes und Buntes im Botanischen Garten.

Auf dem Weg dahin haben wir uns ein annehmbares Essen in einem Straßenrestaurant gegönnt und dann in die St Lars Kirche reingeschaut, die um die Mittagszeit auch noch geöffnet war.

Hier gefiel uns die Atmosphäre gleich viel besser als die im Dom, was den

französischen Bootsnachbarn und dem Mitarbeiter von St Lars ganz genauso ging.

Der Mitarbeiter (Pastor?),  erzählte uns,

dass es in Schweden gute Sitte ist nach dem Gottesdienst, einer Taufe oder Einsegnung, in einem mit Tischen und Stühlen versehenen Bereich in der Kirche bei Kaffee und Kuchen zusammen zu sitzen und zu klönen.

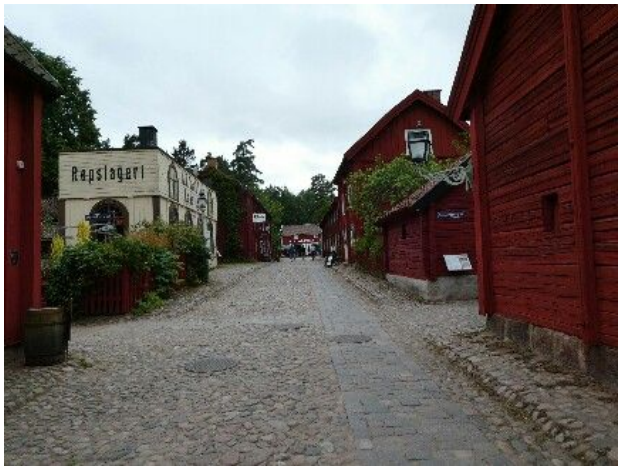
Das hört sich für mich nach Wohlfühlgottesdienst an und warum denn nicht? Muss man nur gequält die Predigt durchstehen und  sich nach einem kühlen Bier in der Kneipe sehnen?

Uns scheint, die Schweden haben da schon ein paar ganz gute Ideen, wie man das Leben ein klein wenig lebenswerter machen kann. Wie eben auch durch die progressive Familienpolitik zur Förderung des Kinderreichtums und der Zukunft des Landes.

Den Botanischen Garten fanden wir bald, aber wir waren da ein wenig enttäuscht. Wegen der Wasserknappheit und der ausgebliebenen Niederschläge, sahen viele

der bunten Blumenbeete eher traurig aus. Viele große Blätter hatten sich schon wegen Wassermangel  eingerollt. Sünde ist das.

Gamle Linköping, Linköping wie es vor 100 Jahren mal war, war gar nicht so weit vom Stadtzentrum entfernt und recht beeindruckend.




Leider machten sehr viele Häuser und Gebäude zwischen 16 und 17 Uhr zu und wir konnten nur noch in einige Bauten reinschauen.

So haben wir nicht überall unsere Nasen reinstecken können, aber einen guten Eindruck haben wir gewonnen. Einkauf und Rückweg zogen sich gar nicht so lange hin und um halb sieben zurück im Hafen lag die Hollin von Jan und Regina genau neben uns. Das hatten wir nicht erwartet. Ist doch die Zufahrt etwas flach. Mal hören, was sie erzählen, wenn sie aus der Stadt zurückkommen.